

# Klimakrise: „Viele sterben unbemerkt“

Am Freitag hat wieder eine bundesweite Klimademo stattgefunden. Mit dabei: Health for Future mit Britta Paulusch

40 Grad, Sonne und viel zu wenig Regen. Die Hitzezeit in diesem Jahr war besonders heftig. Die Initiative Health for Future warnt schon lange vor diesen Folgen des Klimawandels. Am Freitag gingen wieder Tausende bei der bundesweiten Klimademo auf die Straße, um für besseren Klimaschutz zu demonstrieren. Mit dabei war auch die Initiative „Health for Future“. Die Gruppe von Ärztinnen und Ärzten macht darauf aufmerksam, wie schädlich die Hitze für die Gesundheit der Menschen ist. Was genau mit unseren Körpern passiert, wenn es zu lange zu heiß ist und was die Politik jetzt tun muss, hat WAZ-Redakteurin Lea Wiltter mit Britta Paulusch von der Gruppe Mittleres Ruhrgebiet von Health for Future – zu der auch Home gehört – besprochen.



Im September vergangenen Jahres veranstaltete Health for Future eine Infoveranstaltung in der Innenstadt. Mit dabei (v.l.) Britta Paulusch, Dagmar Engels und Sabine Schmidt.

### Interview am Samstag

Heute: Britta Paulusch

#### Warum ist die extreme Hitze so schädlich für uns Menschen?

Paulusch: Unser Körper ist nicht an diese Temperaturen angepasst. Bei Temperaturen ab 24 Grad funktionieren wir in jeder Hinsicht schlechter. Wir können uns schlechter konzentrieren, und sie wirkt auf alle Organsysteme. Es gibt auch Herzinfarkte, mehr Schlaganfälle, mehr Nierenversagen, Stoffwechselerkrankungen. Hitze hat auch eine Auswirkung auf das vegetative Leben, es gibt zum Beispiel Verdauungs- und Verdauungsstörungen – die wir in der auch hier im Ruhrgebiet haben – durch die Hitze potenziert wird. Die Feinstaub- und das Ozon in der Luft werden noch aggressiver und Lungenerkrankungen werden erheblich verschlechtert und entstehen häufiger.

#### Wie viele Todesfälle gab es in diesem Jahr durch die Hitze?

Paulusch: Ich habe gesehen, dass das Statistische Bundesamt von über 10.000 Todesfällen nur in Deutschland in diesem Sommer ausgeht. Ich vermute, das übertrifft alle bisher dargelegten Zahlen.

#### Was ist die häufigste Todesursache?

Paulusch: Es fällt immer die Schwächsten – die alten und vorerkrankten Menschen und tatsächlich auch die ganz jungen. Kinder sind zur Thermoregulation noch nicht so fitig wie ge-

#### „Health for Future“

Die Gruppe „Health for Future“ ist eine bundesweite Bewegung von Menschen aus dem Gesundheitswesen, Ärzten, Pflegekräften und Medizinstudenten haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam über das Thema gesunde Ernährung und Klimaschutz auf-

zukünnen und lokal aktiv zu werden.

Die Heranin Britta Paulusch engagiert sich in der Gruppe Mittleres Ruhrgebiet. Sie ist als Ärztliche Psychotherapeutin tätig und hat einen Facharzt für Geriatrie

haben. Wenn wir die erneuerbaren Energien fördern, dann können wir raus aus der Abhängigkeit von ökonomischen und politischen Systemen. Das wird die Weltpolitik stabilisieren.

#### Ist Ihre Bewegung in den vergangenen Monaten gewachsen oder eher geschrumpft?

Paulusch: Das Interesse für Health for Future wächst, vor allem der deutsche Karttag letzten Jahr ist ein Meilenstein für uns. Die Aufmerksamkeit der Klimabewegung und sozialen Medien sind als dringliche Aufgabe in den nächsten Jahren zu sehen und die Aktivitäten zu unterstützen hat, sich darüber zu informieren und dann zu positionieren.

#### Sie haben am Freitag bei der Klimademo eine Forderung gemacht. Was wollen Sie den jungen Menschen mit auf den Weg geben?

Paulusch: Ich will ihnen unsere Solidarität und Unterstützung versichern. Ich finde, die machen genau das Richtige, auf die Straße gehen und immer lauter und deutlicher mit der Politik die entsprechenden Maßnahmen fordern. Ich will ihnen sagen: Sie sind genau auf dem richtigen Weg, es geht um eure Zukunft. Ich habe selbst drei Kinder und eine Enkelin. Die Enkelin ist zwei Jahre alt, wenn wir die Klimakrise jetzt nicht aufhalten, dann wird sie in meinem Alter so viel schlechter leben als ich

heute. Das mag ich mir gar nicht vorstellen.

#### Abseits der Maßnahmen, die die Politik umsetzen muss: Was können Individuen und Eltern in ihrem Leben für besseren Klimaschutz tun?

Paulusch: Bei den individuellen Möglichkeiten hat eine stärkere pflanzenbasierte Ernährung die höchste positive Auswirkung auf das Klima und auf die Gesundheit. Auch da muss die Politik die Rahmenbedingungen bereinigen. Außerdem sollte alles, was möglich ist, im Haushalt an eigener Muskelkraft genutzt werden: zum Beispiel, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu gehen. Und getrunken sollte vor allem unser eigenes Wasser überlassen. Brauche ich eine Flasche wirklich? In der Regel überschätzen wir das und lassen viel mehr Plastik, wenn wir einen Zeit mit Familie oder Freunden verbringen oder in die Natur gehen. Und eine Sache würde ich wirklich allen Heranwachsenden und Eltern am Herz legen: Wenn Sie einen Balkon oder Garten haben, pflanzen Sie etwas. Pflanz einheimische Pflanzen so weit, wie Sie Klima als auch für die ökologische Vielfalt. Aber so wichtig die Bereitschaft zu individuellen Veränderungen auch ist, noch viel wichtiger ist es, dass wir als Bürgerinnen und Bürger unseren Willen zeigen, dass die Politik die richtigen Rahmenbedingungen schafft und umsetzen muss.

### Politikflüster

Die SPD-Posse oder: Wie eine Schlappe bei FC Einheit Wernigerode